

Wahlprüfsteine zur Wahl des Unnaer Kreistages 2020

Antwort der SPD-Fraktion im Kreistag des Kreises Unna

1. Wie soll die Mobilität im Kreis Unna in 5 und 10 Jahren aussehen? Welchen Modal Split streben Sie an?

Aktuell werden rund 65 Prozent aller Wege im Kreis mit dem Auto erledigt. Ein Großteil davon unter fünf Kilometer. Das ist ein Spitzenwert. Rad, Fußverkehr und Bus stellen oft eine bessere Alternative dar – wir wollen diese unterstützen. Und: Wir wollen Mobilität für alle – bezahlbar, sicher, barrierefrei und komfortabel.

Dazu gibt es im Kreis Unna bereits gute Ansätze: Das bundesweit dichteste und weiter wachsende Netz an Radstationen und RadParkhäusern bilden einen guten Grundstock für ein enges Netz zukünftiger Mobilstationen, die in den nächsten Jahren die klima- und umweltfreundlichen Verkehrsträger Bus, Rad und Schiene noch besser vernetzen werden. Wir wollen den Ausbau solcher Verknüpfungspunkte bis hinein in die Wohnquartiere und Gewerbegebiete, Schulzentren und Innenstädte etc.

Diese Vernetzung werden wir weiter digital unterstützen. Die fahrtwind-App verbindet schon heute ÖPNV und Radverkehr bei der Routenplanung und zunehmend auch bei Radverleih und Ticketkauf.

In fünf bis zehn Jahren kann im Kreis Unna durch gezielte Maßnahmen der Anteil von Rad- und Fußverkehr besonders im innerstädtischen Alltagsverkehr deutlich erhöht werden. Deshalb wollen wir mehr Sicherheit für Fußgänger*innen und Radler*innen durch bessere Trassen und vor allem gute Querungen.

Fußgänger*innen und Radfahrer*innen müssen Flächen zurückgegeben werden, die dem Autoverkehr (auch dem ruhenden) gegeben worden sind. Das trägt deutlich zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Eine Verdoppelung des Anteils des Radverkehrs auf rund 20 Prozent sehen wir als realistisches Ziel.

Wird das Fahren mit dem Bus attraktiver, steigt die Zahl der Fahrgäste. Wir liegen mit unserer Kreisverkehrsgesellschaft VKU hier gut im Rennen. Durch ein besseres Angebot sind in den vergangenen Jahren die Fahrgast-Zahlen deutlich gestiegen, auf jetzt um die 15 Mio. im Jahr.

2. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie anstoßen, um Ihre verkehrspolitischen Ziele zu erreichen?

Im Bereich Bus und Bahn steuern wir über den Nahverkehrsplan. Für den Radverkehr erstellt der Kreis zusammen mit den Städten und Gemeinden aktuell ein neues Radverkehrskonzept mit dem Ziel, die Städte und Gemeinden untereinander im Alltagsverkehr mit sicheren Radwegen zu verknüpfen und den innerörtlichen Radverkehr zu verbessern (s.o.).

Daneben und darunter gibt es ein Bündel von Einzelmaßnahmen – zum Beispiel:

- Radschnellweg des RVR durch gute Zubringer ergänzen und alle Kommunen des Kreises anbinden,
- Radwege mit ausreichender Breite an allen Kreisstraßen inkl. Instandhaltung und Beschilderung,
- ein der wachsenden Bereitschaft zum Wechsel auf das Rad angepasstes Radwegekonzept Kreis Unna,
- klares Bekenntnis zu den Radstationen und deren Ausbau zu Mobilstationen – regional eingebunden mit gleichem digitalen Zugang über den Kreis Unna hinaus,
- Ausbau des ÖPNV,
- Bus und Bahn in manchen Segmenten wie dem (nicht-anspruchsberechtigten) Schüler*innenverkehr preiswerter, digitaler, sicherer und besser mit mehr Verbindungen machen,
- auf bundes- und landespolitischer Ebene Einsatz für eine bessere Finanzierung des ÖPNV (dazu gehört auch, dass die Kreisverwaltung als Arbeitgeber den Azubis endlich ihr ÖPNV-Ticket fördern darf oder das Leasing von Rädern möglich wird),
- Entwicklung eines verbesserten Schnellbussystems,
- VKU auch in Fröndenberg: mehr Qualität und besseres Angebot,
- übersichtliche Übergangstarife und Fahrpläne in andere Verkehrsverbünde (vor allem den VRR) schaffen, um reibungslose Mobilität zu ermöglichen,
- Intensivierung der Digitalisierung mit dem Kernprojekt fahrtwind-App – unser Ziel: einmal registrieren, dann buchen und bezahlen aus einer Hand,
- flächendeckendes Leihradsystem auf eBike-Basis (Pedelecs) für Freizeit- und Alltagsverkehr (Stichwort: letzte Meile),
- Förderung / Unterstützung von mehr Carsharing und Bildung von Fahrgemeinschaften,
- regelmäßiger Austausch u.a. mit dem ADFC,
- Tempo 30 als Regel in den Städten und Gemeinden.

Die entsprechenden Pläne und deren Fortschritt wollen wir in „Verkehrswende-/Mobilitätskonferenzen Kreis Unna“ überprüfen und diskutieren.

3. Wie hoch sollten die finanziellen Mittel sein, die der Kreis Unna für die Radverkehrsförderung aufwendet und wie können diese aufgebracht werden?

Hier gilt der alte Grundsatz: „Geld schießt Tore“— wir wissen das. Neben dem Kreis Unna sind auch die Städte und Gemeinden aufgefordert, die notwendigen Mittel bereitzustellen oder zu beantragen. Dabei können wir keine pauschale Summe nennen. Die von Land und Bund bereitgestellten Fördermöglichkeiten werden wir optimal nutzen und ggf. durch eigene Mittel ergänzen.

Für den Kreis Unna sind dabei besonders wichtig:

- der weitere Bau von Radwegen an Kreisstraßen, ihre Unterhaltung und Beschilderung,

- die Verlässlichkeit in der Finanzierung der Radstationen,
- die erforderliche Stabilisierung des Radverleihsystems im Kreis Unna.

4. Laut Unfallstatistik der Kreispolizeibehörde sind Radfahrende im Kreis Unna verglichen mit dem Autoverkehr überproportional gefährdet. Mit welchen Maßnahmen werden Sie die Sicherheit im Radverkehr im Kreis Unna erhöhen?

Sicherheit sollte zum zentralen Thema einer Mobilitätskonferenz des Kreises gemacht werden. Dort können mit allen Akteur*innen konkrete Maßnahmen vereinbart werden. Ziel: keine im Straßenverkehr getöteten Radfahrer*innen im Kreis Unna.

Wir wollen ein Verkehrssicherheitskonzept, das folgende Punkte beinhaltet:

- Zustand von Straßen und Wegen,
- Übersichtlichkeit des Verkehrsraums,
- Verkehrserziehung,
- Verhalten im Straßenverkehr.

Ergänzend fordern wir die Einführung von Abbiegeassistenten an LKW, um diese oft tödlichen Kollisionen zu verhindern. Bei den Bussen der VKU werden wir dies mit Fördermitteln realisieren.

5. Welche zusätzlichen personellen Ressourcen bedarf der Kreis Unna, um den Radverkehr nach Ihrer Zielsetzung zu fördern?

Wir haben erkannt, dass der wachsenden Bedeutung des Radverkehrs auch mit einer entsprechenden Aufstockung der personellen Ressourcen Rechnung getragen werden muss. Mit einem Mehr an Personal im Bereich Planung und Bauen erhöht sich deutlich die Chance, die gesteckten Ziele zu erreichen. Wir werden uns dafür einsetzen.

6. Ein Problem der Radverkehrsförderung liegt in den unterschiedlichen Zuständigkeiten im Kreis, im Land und in den Kommunen. Welche Schritte werden Sie gehen, um an dieser Stelle effektiver zu werden?

Die SPD und ihr Landratskandidat Mario Löhr denken und handeln regional – das gilt ja auch für die Menschen hier. Entscheidend dabei ist die Mobilität – auch als Handlungsfeld beim Klimaschutz. Dem tragen wir Rechnung und machen Mobilität und damit auch Radverkehr zu einem zentralen Thema der nächsten Jahre – zur „Chefsache“! Wir werden bei den unterschiedlichen Akteur*innen, vor allem bei den Städten und Gemeinden und bei unseren Nachbarn dafür werben, gemeinsam an einem Strick zu ziehen.